

„Das hatten wir in 30 Jahren klag auch noch nicht...!“, stellten die klag-Mitarbeiter fest. Gemeint war das Phänomen, dass ein Publikum derart „abgeht“, wie es am Freitagabend beim Auftritt der A-capella-Formation „Unduzo“ aus Freiburg zu erleben war.

Und in der Tat: Vom anfänglichen Warm-Up mit leichten Lockerungsübungen über aktive Mitarbeit aller Anwesenden bis hin zur besten Dance-floor-Action zum Abschluss nach mehreren, vehement eingeforderten Zugaben: Die fünf Akteure von Unduzo hatten mit ihrem genialen Mix aus A-capella-Gesang und Comedy das Publikum von Beginn an im Griff.

Seit 2009 besteht die Formation, seit 2013 in der jetzigen, im A-capella-Bereich seltenen Besetzung mit einer Frauenstimme. Mehrfach ausgezeichnet, zuletzt und ganz aktuell mit dem Kleinkunstpreis Baden-Württemberg 2016, bieten die fünf einen ganzen Konzertabend lang ein Höchstmaß an musikalischer Qualität, präzis, absolut sauberen Gesang auch oder gerade bei komplexen Harmonien – und das alles dargeboten mit spielerischer Leichtigkeit und spürbarem Spaß am Musizieren auf ihre ganz eigene Art.

Publikum feiert „Unduzo“

A-capella-Ensemble spart im klag nicht mit Comedy

Was da an intensiver (Proben-)Arbeit vorangegangen sein muss, lässt sich nur erraten. Herausragend das Beatboxing von Julian Knörzer, Meister seine Faches und Dozent an der Musikhochschule Freiburg für Human Beatboxing. Ob mit oder ohne Loop-Station, zusammen mit dem Bassisten Richard Leisegang sorgte er für das musikalische Fundament der

Unduzo-Arrangements, denn „Unten ohne – so ne Scheiße...“. Richard Leisegang ist Opernsänger, unterrichtet Musik in Leipzig und ist bei Unduzo auch für die Organisation zuständig.

Linda Jesse, eine ausgebildete Musicaldarstellerin, hat ihre Partner nicht nur modisch und in Sachen Choreographie und Bühnenpräsenz aufgepeppt, sondern bringt mit ihrer Stimme eine faszinierende Facette in den Klang der Gruppe ein. Patrick Heil prägt mit sei-

nen kreativen Songideen das Programm und ist als frecher Charmeur unschlagbar. Tenor Cornelius Mack, Musiklehrer und Jazzpianist ist für das Songschreiben zuständig und bezirzt als herzscherzkranker Franzose schon mal die Damen im Publikum.

Hier verbinden sich höchste musikalische Qualität und Comedy zu einer mitreißenden Show. Von absolut

frechen, gelegentlich mit eher schrägem als subtilen Wortwitz garnierten Songs und vor Selbstironie triefender Darbietung männlicher Selbsteinschätzung über orientalisch angehauchte Vorführung von „Ganzkörpergebärden“ („Bauchtanz“) reichte der Bogen bis hin zum ganz leise-melancholisch und ohne Mikro bestechend ruhig dargebotenen Lied vom liebeskranken Clown. Der Titel „Astronaut“ verzauberte das Publikum auf ganz be-

sondere Weise – die Künstler entführen in sphärische Klangwelten, und dann musste man als Zuhörer doch mal eben kurz die Augen schließen und meinte, selbst durchs All zu schweben, so schön und eindringlich war das. Dann aber schnell wieder die Augen auf, sonst würde man die komödiantische Seite der Formation verpassen, wie sie untereinander und mit dem Publikum augenzwinkernd kommunizieren, sich gegenseitig ein wenig auf die Schippe nehmen, selbstironisch bisweilen und mit sichtlich Spaß auf der Bühne. Auch würde man nie erfahren, dass das Leben als Beatboxer „verdammte hart“ sein kann, warum man(n) bei „Monika“ am Ende Gefahr läuft, zum „Alkoholika“ zu werden oder wie ein Liebeslied im Beatbox-Sound denn doch etwas irritierend sein kann.

Wenn auch der Auftritt in Gaggenau für die Gruppe in eine Übergangsphase fiel, in der sie eigentlich schon an ihrem neuen Programm für 2017 arbeiten, hatten die Fünf damit nicht das geringste Problem: Das Publikum hatte einen tollen Abend – und wer nicht dabei war, muss sich eben die Frage „Und Du so...?!“ gefallen lassen. Sehr zu empfehlen. Sabine Mayenschein

Spielfreude und Musikgenuss